



# Neue Jets wieder im Aufwind

Die Bürgerlichen rücken zusammen und wollen nun doch neue Kampfflugzeuge. Doch der Weg über einen Sonderkredit ist möglicherweise verfassungswidrig.



Erneuerungsbedarf: Die bisher eingesetzten Kampfjettypen der Schweizer Luftwaffe gemeinsam in der Luft. Foto: Keystone

## Von Patrick Feuz, Bern

Linienpilot und SVP-Sicherheitspolitiker Thomas Hurter hat in den letzten Wochen «Aufklärung betrieben», wie er sagt. Offenbar mit Erfolg: «Meine Idee, wenigstens eine Staffel neuer Kampfjets zu kaufen, ist bei den Bürgerlichen mehrheitsfähig geworden.» Hurter schwärmte im Parlament aus, nachdem Verteidigungsminister Ueli Maurer im letzten Oktober erklärt hatte, die Schweiz könne sich keine neuen Flugzeuge leisten. Denn sonst fehle es jahrelang an Geld für die übrige Armee.

## Sonderkredit vors Volk

Die Rede war damals von 22 neuen Maschinen. Doch dann brachte Hurter den Vorschlag ins Spiel, nur 12 neue Flugzeuge zu kaufen. Viel wichtiger noch: Statt über das ordentliche Militärbudget sollen die Jets mit einem Sonderkredit finanziert werden.

Wie Hurter ist auch CVP-Nationalrat Jakob Büchler, Präsident der Sicherheitskommission, inzwischen optimistisch, dass ein reduzierter Kampfflugzeugkauf gelingt. Aufgrund von Signalen aus den bürgerlichen Fraktionen rechnet er im Parlament mit einer Mehrheit für die Idee. Gleich schätzt FDP-Nationalrat Walter Müller die Stimmung ein. Laut Büchler soll dem Volk 2013 oder 2014 ein Sonderkredit vorgelegt werden. Nötig sei ein Betrag von über 2 Milliarden Franken. Sagt das Volk Ja, könnten die ersten neuen Flugzeuge 2015 oder 2016 in der Schweiz landen. Ginge es nach Hurter, käme der Sonderkredit noch schneller vors Volk.

## Maurer schwenkt wohl um

Den Ball der Sicherheitspolitiker aufgenommen hat inzwischen auch Bundesrat Ueli Maurer. Dem Vernehmen nach wird er dem Bundesrat am 23. Juni aus-

ser seiner bisher favorisierten Variante «Übungsabbruch» auch eine Option für den Kauf von 12 Maschinen unterbreiten. Dabei wird er aber möglicherweise ein etwas langsames Tempo vorschlagen, nämlich einen Kauf erst 2015. Definitiv entscheiden will der Bundesrat im Frühherbst. Dann muss er auch sagen, welches Flugzeug die Schweiz kaufen soll: Im Rennen sind die französische Raffale (Dassault), der schwedische Gripen (Saab) und der Eurofighter des EADS-Konsortiums.

Laut Fachleuten lässt die Idee eines reduzierten Flugzeugkaufs die Chancen des Gripen sinken. Denn faktisch läuft dieses Vorgehen auf eine Luftwaffe mit nur noch einem Flugzeugtyp hinaus. Gefragt wäre also ein Flugzeug, das nicht nur die Tiger-Flotte ersetzt, sondern später auch die 33 F/A-18-Maschinen. Experten sagen, bei Raffale und Eurofighter sei die Sicherheit deutlich gröss-



ser, dass sich die Maschinen auch in 20 oder 30 Jahren noch weiterentwickeln lassen.

Für Ueli Maurer haben neue Flugzeuge laut Insidern zwar nach wie vor keine hohe Priorität; dass er wohl trotzdem auf den Kauf einer Staffel einschwenkt, könnte mit seiner ungemütlichen Situation zu tun haben: Seit Wochen wird Maurer von den Bürgerlichen kritisiert, mit unklaren Signalen die Glaubwürdigkeit der Armee zu beschädigen. Der VBS-Chef steht also unter

Handlungszwang - und könnte nun versuchen, mit neuen Jets bei den Armeefreunden zu punkten.

### **Verstoss gegen Verfassung?**

Trotz dem sich abzeichnenden bürgerlichen Schulterchluss: Schon bald könnten die Jet-Befürworter wieder einen Rückschlag erleiden. Denn der vermeintliche Ausweg einer Spezialfinanzierung entpuppt sich möglicherweise als Sackgasse.

Zwar haben spontan selbst harte

Sparpolitiker wie CVP-Nationalrat Arthur Loepfe Sympathien dafür, weil sich so auf den ersten Blick die Schuldenbremse einhalten lässt. «Wäre das Vorgehen rechtlich möglich, könnte man nicht Nein sagen, denn wir brauchen neue Flugzeuge.» Doch Loepfe hat die Frage im Finanzdepartement abgeklärt. Und dort sei man ganz klar der Meinung, dass eine Finanzierung neuer Flugzeuge an der Schuldenbremse vorbei - also via ausserordentliche Ausgabe - verfassungswidrig wäre.